

Die Jahrestagung 1970 in Lausanne

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **45 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Jahrestagung 1970 in Lausanne

Lausanne begrüßte die über 500 Delegierten und die Gäste der Jahrestagung 1970 des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen am Samstag mit strahlendem Sonnenschein und tropischer Wärme. Der Abschied am Sonntagnachmittag erfolgte dann allerdings bei strömendem Regen, welcher seit Stunden unermüdlich niederprasselte, was der frohen Stimmung der Tagungsteilnehmer allerdings nur wenig Abbruch tat.

Die Zentralvorstandssitzung

Am Samstagvormittag traten die Mitglieder des Zentralvorstandes und der Kontrollstelle zu einer Sitzung zusammen. Daran nahmen auch Vertreter der gastgebenden Section romande sowie der Société coopérative d'Habitation Lausanne teil.

Solidaritätsfonds: Auf dem Zirkularwege haben 21 der 22 Mitglieder des Zentralvorstandes nach Einsicht in die vom Sekretär erstellten Expertenberichte zwei zinslose Darlehen von je 50 000 Franken bewilligt. Darlehensnehmer sind die Neue Baugenossenschaft «Rüti», in Rüti ZH, und die Baugenossenschaft «Altdorf», in Altdorf UR.

Beide Darlehensgesuche lagen bereits seit längerer Zeit vor. Damit konnte wieder dank dem Solidaritätsfonds und

der ihn unterstützenden Mitgliedgenossenschaften und Gönner die Erstellung von etwa 300 Wohnungen erleichtert werden.

Ein vom Verbandskassier R. Bernasconi vorgelegter Entwurf eines Darlehensvertrages fand die Zustimmung des Zentralvorstandes. Der Vertrag soll in Zukunft bei allen Darlehen aus dem Solidaritätsfonds zur Anwendung gelangen und ergänzt die bisherige Sicherstellung des Darlehensbetrages durch die den Baukredit gewährende Bank.

Anträge: Gleich zwei Anträge zuhanden der Delegiertenversammlung wurden durch unsere welsche Sektion respektive die Société coopérative d'Habitation Lausanne eingereicht. Die Anträge lauteten: 1. Die bisherige Leistung von mindestens 5 Franken pro Wohnung und Jahr zu Gunsten des Solidaritätsfonds ist auf 1 Franken pro Wohnung und Monat zu erhöhen.

2. Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen unterstützt das im September 1970 zur Abstimmung gelangende Volksbegehren «Recht auf Wohnung».

Mit Recht machte der Verbandspräsident A. Maurer darauf aufmerksam, dass die beiden Anträge nicht innert der vorgeschriebenen statutarischen Frist eingereicht wurden und deshalb darauf nicht eingetreten werden müsste. Das Büro des Zentralvorstandes beantragt aber dem Zentralvorstand, den Antrag betreffend die Erhöhung der Beitragsleistung an

den Solidaritätsfonds zur Prüfung entgegenzunehmen. Gerade solche Anträge müssen den Sektionen und Mitgliedgenossenschaften rechtzeitig zur Vernehmlassung zugestellt werden. Mit der Überweisung zur Prüfung an den Zentralvorstand sind die Antragsteller einverstanden.

Der Forderung nach Unterstützung des Volksbegehrens «Recht auf Wohnung» wird im vorbereiteten Resolutionsentwurf zuhanden der Delegiertenversammlung weitgehend entsprochen und es erübrigt sich eine weitere Diskussion.

Ausstellung «Wohnungsbau»: Herr J. Höhn, Architekt, orientiert über die Bemühungen der Technischen Kommission, die anlässlich der Jubiläumstagung 1969 in Zürich gezeigte Fachausstellung «Wohnungsbau» in weiteren Ortschaften der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bis jetzt scheiterten die Bemühungen an den zu erwartenden finanziellen Aufwendungen. Immerhin zeichnet sich nun eine Lösung ab, und es ist zu hoffen, dass die in Zürich stark beachtete Ausstellung in nächster Zeit wieder zu neuem Leben erwacht.

Mit einem Dank an die Technische Kommission, welche für den Verband wertvolle Arbeit leistet, findet die Sitzung des Zentralvorstandes ihren Abschluss.

Die Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft

Am frühen Nachmittag traf sich eine stattliche Zahl von Genossenschaftern zur Generalversammlung der Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft. Unter der versierten Leitung von Dir. E. Matter, Basel, wurden die statutarischen Geschäfte rasch erledigt. Für den verstorbenen A. Gernier, Basel, wurde auf Antrag der Sektion Basel Herr H. Knutti Vizedirektor der Genossenschaftlichen Zentralbank, Basel, und für den aus Altersgründen ausscheidenden Herrn A. Meier, St. Gallen, Herr Direktor Ruf von der sanktgallischen Kantonalbank neu in den Vorstand gewählt.

Die Delegiertenversammlung

Schon früh füllte sich der Festsaal des Palais de Beau- lieu mit den Delegierten und Gästen, während die für die Damen organisierte Stadtrundfahrt ebenfalls rege benutzt wurde. Verbandspräsident A. Maurer, Stadtrat, Zürich, durfte eine Reihe von Gästen begrüßen. Der neue Chef des Eidgenössischen Büros für Wohnungsbau, Herr F. X. Suter, überbrachte die Grüsse des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes und verband damit auch einige Worte über die künftigen Massnahmen der Wohnbauförderung durch den Bund. Aus den Ausführungen war zu entnehmen, dass der neue Chef des Eidgenössischen Büros für Wohnungsbau auch die Tätigkeit der Bau- und Wohngenossenschaften kennt und ihre Leistungen schätzt. Die Grüsse der Behörden von Lausanne überbrachte in sympathischen Worten Herr R. Berberat, Präsident des Gemeinderates von Lausanne, und für die Section romande sprach deren Präsident, Herr A. Maret.

Die Erledigung der statutarischen Geschäfte erfolgte innert kürzester Frist. Leider musste auch eine Neuwahl in den Zentralvorstand erfolgen, sah sich doch Herr François Picot, Genf, aus Gründen der Überlastung genötigt, seinen Rücktritt zu erklären. Das Ausscheiden des bisherigen Ersten Verbandsvizepräsidenten ist verständlich, wurde er doch vor wenigen Monaten als Mitglied des Regierungsrates des Kantons Genf gewählt. Wir freuen uns aber, dass es der Section romande gelungen ist, einen jungen aktiven Genossenschafter als Nachfolger zu finden. Einstimmig erfolgte die Wahl von Herr Gay, Direktor der Société coopérative d'Habitation, Genf.

Im Sinne der im Zentralvorstand gepflogenen Diskussion wurde zu den beiden Anträgen der Section romande und der Société coopérative d'Habitation Lausanne Stellung ge-

nommen. Eine Kommission wird nun die Frage der Neuordnung der Beitragsleistung an den Solidaritätsfonds prüfen.

Anschliessend an die statutarischen Traktanden referierte Nationalrat A. Bussey, Finanzvorstand, Lausanne, über: «Die Schaffung öffentlicher Investitionsfonds zur wirksamen Förderung des Wohnungsbaues».

Das mit grossem Interesse aufgenommene Referat, das wir demnächst an dieser Stelle veröffentlichen werden, wurde durch die Tagungsteilnehmer mit starkem Beifall verdankt. Hoffen wir, dass die Ausführungen von Nationalrat A. Bussey auch die notwendige Beachtung und Unterstützung durch die Bau- und Wohngenossenschaften finden.

Wenn auch nicht einstimmig, so doch mit wenigen Gegenstimmen und einigen Enthaltungen wurde die vom Zentralvorstand vorbereitete Resolution genehmigt. Die Gegenstimmen bezogen sich hauptsächlich auf die Unterstützung der Initiative «Recht auf Wohnung», wobei aber auf eine mündliche Begründung dieser Ablehnung verzichtet wurde.

Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

Resolution

Am 27. Juni 1970 tagten in Lausanne unter dem Vorsitz von Stadtrat A. Maurer, Zürich, über 500 Delegierte des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen. Sie geben ihren Wünschen in folgender Resolution Ausdruck:

1. Sie begrüßen die gegenwärtigen Bemühungen um eine *Neuorientierung der Wohnbaupolitik* des Bundes ab 1. Januar 1973. Insbesondere unterstützen sie die Fortführung gezielter wohnungspolitischer Massnahmen für kinderreiche Familien, Betagte und Invalide.

2. Nach Anhören des Referates von Nationalrat A. Bussey, Lausanne, über die *Schaffung eines Investitionsfonds* zur Förderung des Wohnungsbaues durch den Bund sichern sie diesem Vorstoss alle Unterstützung zu. Ein solcher Fonds wäre geeignet, den Wohnungsbau zu fördern.

3. Von den *Kreditrestriktionen* wird in erster Linie der Wohnungsbau betroffen. Vom Bund wird erwartet, dass er im Einvernehmen mit der Nationalbank alle Vorkehren trifft, damit die Hypothekarinstitute den Wohnungsbau bevorzugt behandeln.

Mit tiefer Besorgnis wird der stetige Anstieg der Hypothekarzinssätze beobachtet, welcher den Wohnungsbau gewaltig erschwert und zu noch teureren Mietzinsen führt.

4. Die unbefriedigende Situation auf dem Wohnungsmarkt veranlasste die Delegierten, die *Initiative «Recht auf Wohnung»* zur Annahme zu empfehlen.

Mit einem herzlichen Dank an die Section romande, welche für die Tagung und deren Organisation keine Mühe gescheut hatte, schloss Verbandspräsident A. Maurer den offiziellen Teil der Tagung.

Der Abend sah einen grossen Teil der Tagungsteilnehmer auf den Strassen und Plätzen von Lausanne, wo sie sich an den verschiedenen zum Anlass des «Fête de Lausanne» organisierten Veranstaltungen vergnügten. Der inzwischen einsetzende Regen mag viele Tagungsbesucher frühzeitiger als geplant ins Hotel getrieben haben.

Am Sonntagmorgen besammelten sich die Tagungsteilnehmer bei strömendem Regen im Hafen von Ouchy zu einer Schifffahrt nach Montreux, wo beim gemeinsamen Mittagessen sich noch einmal die Gelegenheit bot, zu diskutieren, Bekanntschaften zu erneuern und zu pflegen und wertvolle menschliche Kontakte zu schliessen. K. Zürcher